№ 213. Mittwoch, den 11. September 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. September.

— Der Kaiser verweilte Sonnabend und Sonntag in Stettin. Am Sonnabend fand ein Paradediner statt, an dem der Kaiser und die Kaiserin, Prinz Albrecht v. Preußen, Oberpräsident v. Puttkamer, Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff u. a. teilnahmen. Dabei brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf das II. Armeekorps aus. Am Sonntag früh nahm das Kaiserpaar Gesangsvorträge des Sängerbundes des Stettiner Lehrervereins entgegen; der Kaiser empfing den Vorstand des Vereins und sprach ihm seinen Dank aus. Die Vorträge fanden im Schloßpark statt. Die Kaiserin empfing dann noch einige Schülerinnen der Augusta Viktoria-Schule und nahm eine Blumenspende entgegen. Um 10 Uhr fuhren beide Majestäten, von der zahlreich versammelten Volksmenge aufs freudigste begrüßt, zum Feldgottesdienst, der auf dem Kasernenhof des Grenadierregiments Nr. 2 stattfand. Das Frühstück nahm der Kaiser bei dem Offizierkorps des Regiments ein und kehrte dann zum Schlosse zurück. Die Kaiserin begab sich zum Bahnhof und reiste nach Potsdam zurück. Bei der Abreise hatte sich auf dem Bahnhof das Offizierkorps des Kürassieregiments Königin von der Kaiserin verabschiedet. Am Montag begab sich der Kaiser früh 5 Uhr ins Manövergelände, um dem Kriegsmarsch der vier Armeekorps beizuwohnen und besonders das Zusammentreffen der Kavallerie-Divisionen zu erwarten und die Führung derselben zu beobachten.

— Der Kaiser von Oesterreich ist am Montag Vormittag mit Gefolge auf der Wildparkstation bei Potsdam eingetroffen. Zum Empfange waren auf dem Bahnhofe der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich, sowie der Kammerherr Graf v. Keller, der Polizeipräsident v. Balan und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden anwesend. Nachdem der Kaiser die beiden kaiserlichen Prinzen mit Händeschütteln begrüßt hatte, bestieg er mit denselben einen vierspännigen offenen Wagen und begab sich nach dem Neuen Palais. Der Kaiser trug preußische Generalsuniform. Im Muschelsaal des Neuen Palais fand dann ein Frühstück statt, dem die Kaiserin und Kaiser Franz Josef beiwohnten. Um 1 Uhr fuhr der Kaiser nach Stettin.

— Der Erlaß des Kaisers hat folgenden Wortlaut: „Die Feier der fünfundzwanzigjährigen Wiederkehr der ruhmreichen Siegestage des Jahres 1870 hat viele Tausende von Festteilnehmern veranlaßt, auch Meiner freundlich zu gedenken und Mir aus allen Gauen des deutschen Landes und selbst von fernen Weltteilen her treue Grüße zu senden. Alle diese Kundgebungen patriotischen Empfindens vermag Ich zu Meinem Bedauern nicht im einzelnen zu beantworten, Ich wünsche aber allen Beteiligten, besonders auch den Veteranen der großen Zeit, die freudig Gut und Blut mit in die Wagschale geworfen haben, Meinen kaiserlichen Dank auszusprechen und ihnen zu erkennen zu geben, wie herzlich Ich durch jene Aufmerksamkeiten erfreut worden bin. Mit Genugthuung hat es Mich erfüllt, mit welcher Begeisterung das deutsche Volk in fast allen seinen Gliedern die Tage der Wiedergeburt des deutschen Reiches gefeiert hat und wie es dabei von neuem allgemein ins Bewußtsein getreten ist, welche wunderbaren Errungenschaften wir nächst Gottes sichtlichem Beistande der weisen Führung des greisen Heldenkaisers Wilhelms des Großen, seinen erlauchten Bundesgenossen, seinen ausgezeichneten Ratgebern, erprobten Feldherrn und braven Truppen zu verdanken haben. Zahllose Kaiser- und Kriegerdenkmäler zeugen von der Pietät und Dankbarkeit unserer Zeit und mahnen uns und ferne Geschlechter an die blutige Saat, aus der erst unser neu geeintes Vaterland hervorgegangen. Ein Volk, welches so seine Toten ehrt und so seiner Vergangenheit gedenkt, wird, — das hoffe Ich mit Zuversicht — allezeit treu zu Kaiser und Reich stehen und sich auch jener vaterlandslosen Feinde der göttlichen Weltordnung zu erwehren wissen, die selbst in diesen Tagen nationaler Begeisterung dreist ihr Haupt erhoben und sich nicht gescheut haben, das Andenken des großen Kaisers zu schmähen und dadurch das deutsche Volk in seinen edelsten Erinnerungen und Empfindungen zu verletzen."

— Der frühere Landeshauptmann und Kommandeur der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika Major v. François, welcher im vorigen Monat von einer Reise nach Ostafrika zurückgekehrt ist, hat, wie die „Post" hört, seinen Abschied nachgesucht und bewilligt erhalten. Der Major hat also im Reichsmarineamt, dem er im Frühjahr zugeteilt wurde, seine Thätigkeit garnicht aufgenommen.

— Dem Polizeipräsidenten v. Windheim hat der Kaiser in Anerkennung der vorzüglichen Dispositionen zur Aufrechterhaltung der Ordnung am Sedantage den Roten Adlerorden 4. Klasse mit der Krone verliehen.

— In der „Nation" bespricht der Reichstagsabgeordnete Theodor Barth die Kaiserrede am Sedantage und warnt auf das Nachdrücklichste vor jeder Erneuerung einer gesetzgeberischen Umsturzkampagne. Der Artikel schließt mit folgenden Bemerkungen:

„Der Kaiser hat schon öfter in seinen Reden das Gespenst eines Bürgerkrieges heraufbeschworen, in dem die Armee gezwungen sein könne, einzelne Teile der Bevölkerung gewaltsam niederzuhalten. Aber es ist nicht leicht, sich den Fall in der Wirklichkeit zu konstruiren. Die „hochverräterische Schar" verfolgt längst die Politik, Gesetzesüberschreitungen zu vermeiden. Insbesondere hütet sie sich wohl, in die Schlingen jener Paragraphen des Strafgesetzbuchs zu fallen, die vom Hochverrat handeln, oder gar Putsche und Aufstände zu veranstalten. Die Armee hat deshalb gar keine Handhabe, der „hochverräterischen Schar" zu wehren oder „einen Kampf zu führen, der uns befreit von solchen Elementen".

„Das in der Sedanrede des Kaisers niedergelegte Programm ist darnach für die praktische Politik nicht ohne Weiteres verwendbar. Aber gerade dadurch wird es besonders geeignet für eine agitatorische Interpretation. Es wird die Aufgabe der wirklich Liberalen sein, sich dem zu erwartenden reaktionären Ansturm gegenüber nicht auf sentimentale Abwege locken zu lassen. Nichts wäre für Deutschland verhängnisvoller, als die Verletzung von patriotischen und sonstigen Empfindungen mit neuen Strafgesetzparagraphen zu erwidern.

„Wenn die Sozialdemokratie Sedan nicht mitfeiern will, dann mag sie es bleiben lassen; die Festsäle werden deshalb nicht leer werden. Und wenn sozialdemokratische Blätter, ohne Verletzung der bestehenden Gesetze, eine rohe Kritik an dem Kaiser Wilhelm I. üben, so wird das zur Folge haben, daß andere Teile des Volkes den alten Kaiser Wilhelm nur um so höher ehren. Wenn durch derartige Ausschreitungen die Monarchie gefährdet werden könnte, so müßte sie in England längst beseitigt sein. Als bei dem fünfzigjährigen Regierungsjubiläum der Königin Viktoria jener glanzvolle Triumphzug durch Londons Straßen sich bewegte, in dem unter Anderem auch der Prinz von Wales und der damalige Kronpinz Friedrich Wilhelm von Preußen sich befanden, wurden auf der Via triumphalis in Unmassen Flugblätter verbreitet, in denen die Einführung der Republik in England dringend empfohlen wurde. Die Engländer sahen darin keinen Grund, die Polizei zu bemühen. Man warf die Blätter achtlos zu Boden und damit war die Sache aus. Etwas weniger Nervosität könnte bei der Behandlung der deutschen Sozialdemokratie gewiß nicht schaden."

— Die Konvertirung der vierprozentigen Reichsanleihe und preußischen Konsols soll Thatsache werden. Der „Post" wird von „wohlunterrichteter Seite" versichert, daß man sich „in den maßgebenden Kreisen der Regierung" entschlossen habe, sich über die schwerwiegenden Bedenken gegen eine Konvertirung hinwegzusetzen, in der Ueberzeugung, daß eine solche unabweisbar sei". „Es besteht die Absicht, sowohl dem Landtag wie dem Reichstag Vorlagen in diesem Sinne unmittelbar nach ihrem Zusammentreten zu unterbreiten. Die Regierung dürfte darin die Abstempelung der 4prozentigen Anleihen in $3^1/_2$prozentige verlangen und gleichzeitig die Berechtigung fordern, falls bis dahin die Lage des Weltgeldmarktes sich nicht wieder geändert hat, die $3^1/_2$prozentigen Papiere nach fünf Jahren ohne weiteren gesetzgeberischen Akt in 3prozentige zu verwandeln." Von der Umwandlung eines Teiles der Reichsanleihe in eine Prämienanleihe, wovon neulich gleichfalls eine „wohlunterrichtete Seite" zu erzählen mußte, erwähnt die „Post" nichts.

— Ein Verfassungskonflikt ist im Fürstentum Liechtenstein ausgebrochen. Die Liechtensteinische Regierung hat eine amtliche Kundgebung im „Vaduzer Volksbl." erscheinen lassen. Der Landtag scheint mit der Regierung des Fürstentums nicht zufrieden zu sein. Denn er hat, wie es im Schreiben heißt, „Beschlüsse gefaßt, welche die fürstliche Regierung der Verletzung der Verfassung beschuldigten." Der Fürst hat deswegen den Landtag verlagt —

Feuilleton.

Ums Geld.

Roman aus der Gegenwart von **A. v. Hahn.**

16.) (Fortsetzung.)

Mit großem halbirrem Blick sah Käthe ihn sekundenlang an, dann barg sie das erblaßte Gesicht in beiden Händen. Mit einem Stöhnen, das deutlich dafür Zeugniß ablegte, wie tief sie diese Erniedrigung empfand, rang es sich aus der gequälten Brust: „O diese Schande —!"

„Beruhigen Sie sich, Käthchen, Ihnen ist nicht mehr geschehen, als es täglich Hunderten andern in der Welt passirt. Danken Sie es dem Schöpfer, daß er Ihnen Licht gab, ehe Sie ernstlich blosgestellt waren."

„O wie ich ihn verachte! Er that, als habe er das Beste mit mir im Sinne, und habe auch ein Recht dazu."

„Das hat er auch auf seine Manier gehabt. Er hätte Ihnen sicher ein kleines Paradies gegründet, — freilich aber dafür Ihnen die Achtung der Menschen und Ihren Frieden geraubt. Was ist das Dasein ohne Ehre? Aber das ist der Lauf der Welt. Wenn jeder nur daran dächte, das allgemeine Wohl zu fördern, dann müßte das wahre Elend aus der Welt schwinden, denn das wahre Elend ist nicht Kabale des Schicksals, sondern die Selbstsucht des Menschen, der rücksichtslos und ohne Erbarmen über Glück und Ehre seiner Mitkreaturen hinwegschreitet. — Ich hätte Ihnen, mein liebes Käthchen, diese Erfahrung gern erspart, aber da Sie an den Herrn schreiben müssen, so konnte ich nicht umhin, Sie über alles aufzuklären."

„Bitte, ach bitte, schreiben Sie!"

„Gern thät ich es, Käthchen, aber meine Erklärungen würden den Baron, fürchte ich, nicht abhalten, immer wieder zu versuchen, seine alten Beziehungen mit Ihnen aufzunehmen. Er würde irgend eine „Verleumdung" vermuten, die Sie außer Stand setzt, mit ihm in Verbindung zu treten. Setzen Sie sich hierher, ich werde Ihnen diktiren."

Gehorsam ließ sie sich vor dem Schreibtisch nieder und folgte seinem Diktat. Dann legte sie die Feder rasch hin, stammelte hastig einen Dank und eilte hinaus.

Mit einem Blick voller Liebe sah er ihr nach.

Wie sie sich schämt, sie vermochte kaum die Augen zu erheben. Ach und wenn er es nicht fühlte, dann hätten es ihm diese Zeilen des Verführers gesagt, daß sie rein und schuldlos aus der Versuchung hervorgegangen ist. Da der Dämon der Eitelkeit so viel Macht über sie besaß, war diese Erfahrung günstig für ihre beiderseitige Zukunft, denn wer weiß, welch' böse Konflikte er sonst noch auf ihren Lebensweg gestreut hätte. Er breitete die Arme in der Richtung aus, in welcher sie verschwunden war. „Mein süßes Mädchen," sagte er warm, „ich will Dich schützen und alle Dornen auf Deinem Lebensweg ausroden, aber habe mich lieb, so recht von Herzen lieb, Du lieber Schatz!"

Käthe hatte sich, leise schluchzend, in ihrer Kammer auf's Bett geworfen.

Nun war alles aus; jetzt konnte Poll sie nie wieder lieb haben! Sie konnte ihm nie wieder ins Auge sehen!

Mit nervöser Aufregung strich sie wiederholt über ihr Antlitz, sie wollte die Schmach wegwischen, mit den heißen Thränen abwaschen, die ihre glühenden Wangen netzten.

Elend, für immer elend! Das war nun ihre tägliche Vorstellung beim Erwachen, ihr letzter Gedanke, ehe sie mit heimlichen Thränen einschlief. Bleich und traurig ging sie umher, und die Tante betrachtete kopfschüttelnd die blassen Wangen und geröteten Augen, die so deutlich von Sorge und Thränen sprachen.

Poll aber war heiter und guter Dinge. Sah er nicht, daß das Mädchen litt?

Frau Fiebig war völlig verwirrt über diese merkwürdigen Erscheinungen. Mit Käthe sprach sie jetzt gar nicht mehr über das Heiratsprojekt; das Kind war wirklich leidend und mußte Ruhe haben. Der Tante Schweigen bestätigte aber Käthe die Befürchtung, die sie hegte, sie sei Poll vollständig gleichgültig geworden und er habe die Tante über seine veränderten Gesinnungen aufgeklärt.

Poll hingegen wartete mit Sehnsucht und Geduld auf den Augenblick, wo sie die Vergangenheit überwunden haben würde, wo sich ihre Wangen wieder röten, ihre Augen wieder lächeln würden. Er ahnte nicht, was ihre Seele so schwer belastete, und glaubte, der Schreck und die Beschämung über das fatale Abenteuer wirkten so nachhaltig auf sie.

Anfang September, einige Tage vor Käthe's Geburtstag, erhielt Poll die Nachricht, daß sein alter Oheim gestorben sei.

Käthe erfüllte die Kunde mit bangem Zagen. Er ging fort, sie sollte ihn tagelang nicht sehen, und nur sein Anblick hielt sie doch aufrecht. Jedes freundliche Wort von seinen Lippen goß Balsam in ihr totwundes Herz und sie sollte seine Stimme viele Tage nicht hören?"

Wieder erfaßte es sie mit stürmischer Gewalt, wie in letzter Zeit so oft. Es drängte sie mit stürmischer Gewalt, sich vor ihm niederzuwerfen und ihn zu bitten: „Habe mich wieder lieb, laß die Vergangenheit begraben sein, nimm mich wieder an Dein Herz."

In grausamer Selbstqual malte sie sich eine solche Szene mit allen Einzelheiten aus. Sie sah, wie er sie mit einem unendlich traurigen Blick aufhob, und hörte ihn mild, aber fest sagen: „Zu spät, mit dem Flügelstaub der Treue ist Dein Reiz für mich verschwunden, — Du bist mir gleichgültig geworden."

Solchen trostlosen, hoffnungsleeren Gedanken nachhängend, saß sie am Fenster, als Poll eintrat, um sich von ihr zu verabschieden. Ihr Herzschlag stockte.

„Jetzt, Schöpfer, verleihe mir Kraft! Laß es ihn nicht ahnen, was in mir vorgeht," flehte sie verzweifelt, als sie sich erhob und ihm entgegenging.

„Sie wollen fort," sagte sie mechanisch, noch ehe er Zeit fand, sie anzureden. „Fort!" tönte es in ihrem Herzen nach. Sie wollte stark sein und fest erscheinen, und jetzt drang die ganze trostlose Oede dieses Gedankens mit solcher Macht auf sie ein, daß er hätte blind sein müssen, um den qualvollen Blick der müden Augen nicht zu verstehen.

„Käthe!" rief er halb jauchzend, halb bang, als fürchte er, sich einem trügerischen Wahn hinzugeben.

Wie ein irres Lächeln glitt es über ihre Züge, — dann las sie etwas Unglaubliches in seinen Augen und sank mit einem wirren Laut zu Boden.

Erschreckt beugte er sich hinab, um sie heraufzuziehen, er glaubte sie von plötzlicher Schwäche befallen. Sie aber wehrte ihn ab, sah mit glühender Inbrunst zu ihm auf und bat mit rührender Geberde: „O, liebe mich wieder, nimm mich wieder an Dein Herz, meine Liebe überwiegt meine Schuld!" (Forts. f.)

hoffentlich wird die Sache nicht so ernst, daß gegen den aus 15 Mitgliedern bestehenden Landtag die ganze Armee des Fürstentums Liechtenstein aufgeboten werden muß.

— Zur **Währungsfrage** hat Balfour eine neue Erklärung abgegeben, die die Hoffnungen der Bimetallisten zerstört. In Beantwortung eines Schreibens, worin auf die Entstellung seiner letzten Erklärungen im Unterhause betreffend die Doppelwährung hingewiesen wird, erklärte Balfour in einem Briefe, seine Haltung in der Frage der internationalen Doppelwährung habe keine Aenderung erfahren; er wiederholt die bekannte Erklärung und fügt hinzu, eine Konferenz habe wenig Aussicht auf Erfolg, falls sich die teilnehmenden Staaten nicht vor dem Zusammentritt über die Hauptpunkte verständigen; bis jetzt fehle leider solche Verständigung; ohne dieselbe dürfte eine Konferenz mehr schaden als nützen.

— Der **Stöcker-Brief**, welcher unlängst im „Vorwärts“ veröffentlicht wurde, datirt, wie der „Vorwärts“ nachträglich mitteilt, vom 14. August 1888. Der Brief ist unmittelbar im Anschluß an eine Unterhaltung zwischen Stöcker und Dr. Kropatscheck abgefaßt worden.

— **Polizeiwillkür** empfiehlt die „Schles. Ztg.“ im Kampf gegen die Sozialdemokratie. Das Blatt hat sich bekanntlich auch im vorigen Jahr bei der Umsturzaktion durch die Befürwortung von Gewaltmaßregeln hervorzuthun gesucht. Die „Schles. Ztg.“ giebt den ausführenden Organen der Staatsgewalt den Rat, sich nicht durch die Besorgnis von einer späteren, etwa durch richterliche Instanzen erfolgenden Aufhebung ihrer Verfügungen in dem unablässigen Kampfe gegen die sozialdemokratische Gefahr irre machen zu lassen. Die Herren „Führer“ der irregeleiteten Massen lieben die Bequemlichkeit und scheuen ängstlich jede persönliche Ungelegenheit. Ganz ohne Wirkung wird es nicht bleiben, wenn sie merken, daß sie künftig die Folgen eines jeden ihrer dreisten Streiche am eigenen Leibe zu fühleu bekommen. Die Unannehmlichkeiten, denen sie ausgesetzt waren, würden durch eine spätere Remedur keinesfalls ungeschehen und unempfunden gemacht werden können. — Ungesetzliche Handhabung der Polizeigewalt würde die Unzufriedenheit schüren und am meisten zur Stärkung der Sozialdemokratie beitragen.

— Die Beerdigung eines Soldaten des 4. Garde-Regiments z. F., welcher im Garnisonlazaret gestorben war, wurde noch in letzter Stunde auf Einspruch der Verwandten durch eine Verfügung des Militärgerichts verschoben, da sich das Gerücht verbreitet hatte, der Mann sei in Folge von **Mißhandlungen** verstorben. Wie man der „Volksztg.“ mitteilt, hat die vorgeschriebene Sektion des Leichnams das Gerücht bestätigt. Der Tod des Soldaten ist in Folge von Gehirnhautentzündung und Eiterungen eingetreten, welche durch Schläge auf den Kopf verursacht worden sind. Der Gefreite, welcher den Mann mißmißhandelt hat, befindet sich daher in Untersuchungshaft und sieht seiner kriegsgerichtlichen Aburteilung entgegen.

— **Beschlagnahmt** wurde eine Nummer der sozialdemokratischen Magdeburger „Volksstimme“; der beanstandete Artikel ist überschrieben „Merkwürdige Ansichten eines Staatsanwalts“. Das Blatt läßt die Nummer erscheinen ohne jenen Artikel; an der Stelle, wo dieser sich befand, sind zwei Hände, die auf das Wort „konfiszirt“ weisen.

— **Beschlagnahmt** wurde eine Nummer vom sozialistischen „Volkswillen“ in Hannover wegen eines Leitartikels „Ein Kaiserwort“. Der Redakteur wurde wegen Majestätsbeleidigung verhaftet.

— Der „**Vorwärts**“ macht triumphirend darauf aufmerksam, daß die neueste Bewegung gegen die Sozialdemokratie seiner Verbreitung nur förderlich gewesen sei. Er schreibt: Ende voriger Woche betrug die Auflage unseres Blattes etwa 45 000; am letzten Donnerstag sind 51 000 Exemplare des „Vorwärts“ verkauft worden und am Freitag Morgen mußte die Maschine neu eingestellt werden, da die in der Nacht hergestellte Auflage bei weitem nicht für den Bedarf ausreichte.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der künftige Ministerpräsident Graf Badeni trifft demnächst in Wien zur endgiltigen Bildung des neuen Kabinetts ein; die Ernennung soll gleich nach der Rückkehr des Kaisers von Stettin erfolgen. Es wird gemeldet, das neue Ministerium werde keinen einzigen hervorragenden Parlamentarier enthalten. Die Leitung der galizischen Statthalterei soll einstweilen der frühere Statthalter von Mähren Ritter von Löbl übernehmen; diesem soll auch die Durchführung der im nächsten Monate stattfindenden galizischen Landtagswahlen zufallen, denen bereits jetzt heftige Kämpfe zwischen dem polnischen Adel und der selbstständigen Bauernschaft vorangehen.

Rußland.

Der Minister des Innern hat an die General-Gouverneure ein Zirkular gerichtet: Laut Kaiserlichem Befehl seien Ausweisungsdekrete gegen Juden, die sich mit Umgehung des Gesetzes in der für die Ansiedelung verbotenen Grenzzone niedergelassen, zu sistiren, bis die allgemeine Regelung der Judenfrage im legislatorischen Wege stattfinde: zugleich sei strengstens darauf zu sehen, daß Juden aus Orten, wo sie schon ansässig seien, nicht nach neuen Flecken innerhalb der für ihre Ansiedelung verbotenen Grenzzone übersiedelten. Der Schlußsatz des Zirkulars läßt erkennen, daß man in russischen Regierungskreisen nicht an den Bruch mit dem bisher in der Judenfrage verfolgten System denkt, sondern nur beseitigen will, was sich praktisch als nicht recht ausführbar erwiesen hat. In dem Zirkular des Kriegsministers wird übrigens den Behörden im Kosakengebiete eingeschärft, die in Bezug auf die Juden bestehenden Prohibitivmaßregeln in strengster Weise zur Durchführung zu bringen. Ferner hat die Gouvernements-Regierung in Podolien mittels Befehls den Krons-Rabbinern die Vorschrift erteilt, die neugeborenen Hebräer nur mit rein jüdischen Namen zu benennen, in letzter Zeit hatten viele, vornehmlich den gebildeten Ständen angehörende Juden ihre Namen willkürlich verändert; ein solches Verfahren wird von dem Gouvernement für gesetzwidrig gehalten.

Der Großfürst-Thronfolger wird am 13. von Schloß Bernstorf aus die aus Gesundheitsrücksichten beschlossene Reise nach dem Kaukasus antreten. Nachdem die Aerzte Professor Leyden, Weljaminoff und Tschigajeff den Zustand des Großfürsten-Thronfolgers, welcher noch das Bett hütet, um Kräfte zur Reise nach dem Kaukasus zu sammeln, untersucht hatten, wurde beschlossen, daß der Großfürst-Thronfolger am 13. September reisen solle.

Frankreich.

Der Präsident der Republik Faure und der Kriegsminister General Zurlinden sind zur Teilnahme an den Manövern nach Langres abgereist und am Sonntag in Langres eingetroffen. Dort besuchten sie gemeinsam mit dem russischen General Dragomiroff die Kantonnements der Truppen.

Bulgarien.

Der frühere Major Stojanow, der während der Entthronung des Prinzen von Battenberg eine besondere Rolle gespielt hat, soll aus Rußland wieder zurückgekehrt sein und seinen Wiedereintritt in das bulgarische Heer anstreben. In Emigrantenkreisen verlautet, anläßlich der 10. Wiederkehr des Jahrestages des bulgarischen Sieges über die Serben werde eine ausnahmslose Amnestie erfolgen.

Türkei.

Zur mazedonischen Bewegung wird aus Belgrad gemeldet: In Salonichi wurden aufrührerische Flugschriften in bulgarischer Sprache aufgegriffen. Im Salonicher Staatsgefängnis sind 37 bulgarische Aufständische, die in Mazedonien gefangen genommen wurden, eingekerkert, darunter ein Arzt und ein Advokat. Es wird ihnen der Prozeß wegen Aufruhrs und Hochverrats gemacht. Alle sollen ein offenes Geständnis abgelegt haben. Aus Mazedonien wird weiter berichtet, daß 60 christliche Dörfer im Bezirke Kicevo, Mazedonien, von arnautischen Banden überfallen, geplündert und die Einwohner ermordet wurden. Der Kaimakam von Kicevo, Riza Bey, wurde seines Amtes enthoben, weil er an der Ermordung des serbischen Popen Blazo, die im Auftrage der bulgarischen Propaganda stattgefunden, beteiligt ist und die Thäter beschützte.

Asien.

In China wächst sich der Aufstand der Dunganen zu einer ernsthaften Bedrohung des innern Friedens aus. Nach Meldung aus Shanghai nimmt die Revolution in der Provinz Kansu immer größeren Umfang an. Die Reichsarmee, deren Stärke nur groß auf dem Papier ist, wurde leicht besiegt von den Aufständischen, die 11 Städte eroberten. In den Pekinger Regierungskreisen wird die Thunlichkeit erörtert, Rußlands Hilfe zur Unterdrückung des Aufstandes zu beanspruchen. Täglich treffen aus den meisten Provinzen Meldungen ein über Angriffe gegen Ausländer und eingeborene Christen, zu denen die Obrigkeiten ermunterten. Ueberall sind diese Gegenstände grausamer Verfolgung.

Provinzielles.

Culmsee, 9. September. Ein wegen Mordes steckbrieflich verfolgter Arbeiter aus Rußland, der dort bei einer Schlägerei einen Besitzer mit dem Messer erstochen hatte, wurde gestern Nachmittag durch den Gendarm auf dem hiesigen Bahnhof verhaftet und gefesselt ins hiesige Gefängnis eingeliefert. Zu der Verhaftung des Mörders hat eine russische Arbeiterin, die ihn kannte und den Gendarmen auf ihn aufmerksam machte, verholfen. Bei seiner Festnahme legte er insofern ein Geständnis ab, als er dem Gendarmen gegenüber, der ihm bei der Anlegung der eisernen Handschellen den Mord vorhielt, erklärte „Aber doch nicht in Preußen.“

Culmsee, 7. September. Bei dem Brande in Nawra haben auch zwei Rübenarbeiter, welche in dem abgebrannten Schafstalle schliefen, ihren Tod gefunden.

Culm, 8. September. In der Versammlung der Mitglieder des Vorschußvereins berichtete Herr Professor Wittkow gestern über den bisherigen Verlauf des Prozesses gegen den Aufsichtsrat. Es liegt nämlich der seltene Fall vor, daß der Konkursverwalter der Bruder eines Mitgliedes des Aufsichtsrates ist, so daß die Ernennung eines Spezialverwalters als dringend notwendig erachtet wurde.

Aus dem Kreise Culm, 8. September. Den Bemühungen des Herrn Gendarm Volkmann in Podwitz ist es gelungen, die 15jährige Dienstmagd König aus Roßgarten als Brandstifterin des Janz'schen Brandes in Roßgarten zu ermitteln. Die jugendliche Brandstifterin ist die Tochter des wegen Diebstahls mehrmals mit Zuchthaus bestraften König aus Ruda. Während Janz mit seinen Leuten beim Vesperbrod saß, ist das Mädchen schnell auf die Tenne geeilt und hat unter das Getreide ein brennendes Streichholz gehalten. Nach dem Grunde gefragt, gab sie an, daß sie die That nicht etwa aus Rache für die vor einiger Zeit erhaltenen Schläge ausgeführt habe, sondern daß „ihr Inneres sie ohne jeden Grund zur That getrieben habe“. Die Brandstifterin wurde ins Gefängnis zu Culm gebracht.

Bromberg, 8. September. Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr entstand in dem 3/4 Meilen von hier entfernten Dorfe Jägerhof, in welchem sich ein Proviant-Depot befindet, Feuer. Dasselbe war in der massiven Scheune ausgekommen, welche total niederbrannte. In dem Gebäude befanden sich über 5000 Ztr. Stroh für das 3. Dragoner-Regiment. Das Feuer ist an der Nordgiebelseite des Gebäudes ausgekommen, wo seit Wochen Niemand amtlich gewesen sein soll. Man vermutet böswillige Brandstiftung. Von dem Gebäude sind nur die Umfassungsmauern stehen geblieben. Noch heute Vormittag brannte es im Innern des Gebäudes stellenweise lichterloh. Das Gebäude gehört zu dem frühern Vorwerk Czyskowke und ist jetzt Eigentum des Fabrikbesitzers Peterson in Schleusenau (Wilhelmsthal), welcher es an den Militärfiskus verpachtet hat. Zur Dämpfung des Feuers hatte sich auch unsere Feuerwehr nach der Brandstelle begeben, woselbst sich bereits zwei Spritzen befanden; sie kehrten aber sogleich zurück, da an eine Dämpfung des Brandes durch Wasser nicht zu denken war.

Marienwerder, 9. September. Ein schauerlicher Tod hat das sechsjährige Söhnchen des Steinsetzers Herrn Williwitzki aus Marienau ereilt. Das Kind, welches von seiner Mutter am Sonnabend Nachmittag in die Rollkammer des Diakonissenhauses mitgenommen war, lief in einem unbewachten Augenblick an das eine Ende der Rolle und wurde von dem Auszugkasten derselben derart an die Wand gedrückt, daß dem kleinen Geschöpf der Brustkasten eingedrückt wurde. Herr Sanitätsrat Dr. Heidenhain, welcher durch einen sofortigen operativen Eingriff das verunglückte Kind zu retten suchte, sah seine Bemühungen leider von keinem Erfolg gekrönt, denn nach wenigen Minuten verstarb der Kleine während der Operation.

Danzig, 9. September. Der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt wird am Mittwoch Abend hier in einer öffentlichen Versammlung über sein bekanntes Thema: „Der schädigende Einfluß des Judentums auf das Deutsche Volk“ sprechen. Am Donnerstag findet alsdann in demselben Lokale ein großes Volks- und Familienfest statt, bei welchem Ahlwardt die Festrede halten wird.

Riesenburg, 8. September. Gestern gegen Abend spielten die Schulknaben Fürst und Goll mit einer scharf geladenen Patrone, die sie sich auf irgend eine Weise verschafft hatten. Die Patrone explodirte, verletzte dem Goll das Kinn und riß ihm einen Finger ab.

Schneidemühl, 7. September. Ueber die Ermordung des Propstes Wodda in Friedheim wird noch folgendes berichtet: In Friedheim giebt es, seitdem die katholische Kirche abgebrannt ist, nur eine Kapelle, in der sich für die Meßgeräte kein besonderer

---

Die vierten Ulanen im Feldzug 1870/71.

Von Frhrn. v. Rothenburg.

I. (Nachdruck verboten.)

Bis vor Thionville.

Am 16. Juli 1870 war bei dem ersten Pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 4 der Mobilmachungsbefehl eingetroffen und am 27. wurde dasselbe mit der Eisenbahn nach Berlin befördert, in dessen Nähe es Kantonnementsquartiere bezog. Kommandeur desselben war Major v. Radecke; etatsmäßiger Stabsoffizier Major Ritgen, Chef der ersten Schwadron, welche als Ersatzschwadron zurückgeblieben war, war Rittmeister v. Prittwitz, der zweiten Rittmeister v. Köppern, der dritten Premierleutnant v. Wedell I, der vierten Rittmeister Frhr. v. Rosenberg, der fünften, welche im Felde an Stelle der ersten trat, Rittmeister v. Hagen. Das Regiment gehörte mit dem 2. Schlesischen Husaren-Regiment Nr. 6 und dem 2. Pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 5 zur ersten Kavalleriebrigade unter Generalmajor v. Lüderitz, diese bildete mit der zweiten Kavalleriebrigade die erste Kavallerie-Division unter Generalleutnant v. Hartmann.

Am 5. August nach Berlin zurückgekehrt, wurde es von hier, wieder mit der Eisenbahn, bis Birkenfeld befördert, überschritt am 11. August die Grenze und kam am 13. August zum ersten Mal mit dem Feinde in Berührung. Es hatte den Auftrag erhalten, von Courcelles aus rekognoszirend gegen Jury und Mercy les Metz vorzugehen. Das Regiment nahm, nachdem es Frontigny unbesetzt gefunden hatte, an der Straße von Foulquemont nach Metz in der Nähe des Dammes der Bahnlinie Metz-Saarbrücken Aufstellung und sandte auf der Chaussee einen Zug der zweiten Schwadron unter Portepeefähnrich v. Kleist, durch Jury einen Halbzug derselben Schwadron unter Leutnant Wenger vor. Beide Abteilungen erhielten vom Saum des Waldes von Mercy les Metz lebhaftes Feuer und konstatirten die starke Besetzung desselben, hinter dem sich ein feindliches Lager befand. Ein Angriff gegen das Gehölz war unausführbar, da sich keine Infanterie zur Stelle befand. Am nächsten Tage vorgesandte Patrouillen stellten eine beträchtliche Verminderung der feindlichen Truppen fest.

An der Schlacht von Colombey-Nouilly am 14. August nahmen die vierten Ulanen nicht Teil; sie befanden sich während derselben in Reservestellung. Am 15. gingen sie bis Courcelles vor, bezogen am 16. ein Biwak bei Fey, erreichten am 17. Corny und nahmen, nachdem sie hier am 18. die Mosel überschritten hatten, zunächst eine Bereitschaftsstellung bei Rezonville. Um $3^1/_2$ Uhr kam der Befehl zum Vorgehen. An der Spitze der Division trabten die vierten Ulanen durch den Thalgrund nach dem Gehöft St. Hubert, das in erbittertem Kampfe den Franzosen entrissen worden war und erhielt aus Norden und Osten starkes Feuer. Die dritte reitende und die vierte leichte Batterie, die erst an der Chaussee aufgefahren waren, gingen wieder vor, um gegen die französischen Geschütze bei Point du jour in Thätigkeit zu treten, und das Regiment folgte ihnen im Galopp. In der Nähe einer Kiesgrube gab Oberstleutnant v. Radecke dem Stabstrompeter den Befehl, Front zu blasen. Dieser versuchte vergeblich, den Befehl auszuführen, da eine Kugel sein Instrument durchlöchert hatte. An seiner Stelle blies es der schon verwundete Trompeter Rohleder. Rohleder erhielt bald darauf einen zweiten Schuß, was ihm nur die kaltblütige Bemerkung: „Doppelt reißt nicht!“ entlockte.

Auch eine Anzahl Ulanen blieb trotz erhaltener Verwundungen in Reih und Glied, so der Ulan Bade, dessen Pferd, von einer Granate getroffen, mit ihm in einen Chausseegraben gestürzt war, und der außer einigen Kontusionen noch zwei Schußwunden erhalten hatte. Er wurde zum Unteroffizier befördert.

Durch das immer stärker werdende Infanteriefeuer wurden die beiden Batterien zum Abfahren gezwungen, und auch die vierten Ulanen rückten, um nicht nutzlos noch schwerere Verluste zu erleiden, nach dem Mancegrunde ab, um Abends bei Rezonville ein Biwak zu beziehen. An den nächsten Tagen war man mit der Bestattung der im Kampfe für König und Vaterland Gefallenen beschäftigt. Am 27. August wurde die erste Kavallerie-Division nach der Gegend von Habonville verlegt, am 2. September nach Jounville, von wo die Division unter Zurücklassung der vierten Ulanen nach Fey ging. Das Regiment erreichte am 6. bei dem Gehöft Sabré die Division wieder. Durch die unausgesetzten Regengüsse war der Boden so durchweicht, daß die Pferde kaum noch vorwärts konnten. Auch auf den Gesundheitszustand der Mannschaften übten dieselben eine sehr ungünstige Wirkung aus. Am 14. September übernahm für den zum Kommandanten von Sedan ernannten Major Ritgen Major v. Arnim, bisher Ordonnanzoffizier bei dem Generalkommando des dritten Armeekorps, die Stelle des etatsmäßigen Stabsoffiziers.

Am 1. Oktober marschirte die erste Kavalleriebrigade mit dem Divisionsstabe nach Thionville ab, um die dortigen Zernirungstruppen zu verstärken. Die vierten Ulanen blieben zwei Tage in Metzeresch und kamen dann nach Ueberschreitung der Mosel nach Hettange-Grande. Leutnant v. Schmidt machte von hier einen Patrouillenritt bis an das Luxemburger Thor, ohne durch feindliches Feuer belästigt zu werden, Nachmittags jedoch gingen feindliche Schützen in Stärke von ungefähr 150 Mann durch das Bois de la Grange vor und zwangen die Feldwachen, langsam zurückzugehen. Ansprengende feindliche Dragoner gaben, von Leutnant v. Schmidt mit seinem Zuge und dem des Leutnants Klessel attakirt, eine Salve ab, die ziemlich unschädlich blieb und retirirten dann schleunigst, von den Ulanen so lange verfolgt, bis das heftige Feuer der feindlichen Infanterie dieselben zur Umkehr nötigte.

Am 7. Oktober kam es hier wieder zu einem kleinen Gefecht, in welches einzugreifen die Ulanen jedoch keine Gelegenheit fanden.

Nachdem am 9. Oktober die Zernirungstruppen durch Landwehr verstärkt worden waren und noch verschiedene kleinere Scharmützel hier stattgefunden hatten, rückten die vierten Ulanen im Verbande der ersten Kavalleriebrigade, welche den Marsch der 25. Division zu decken hatte, in der Richtung auf Orleans vor. Hier traf das Regiment die traurige Nachricht, daß Portepeefähnrich Andersen am 29. Oktober in Diedenhofen als Spion erschossen worden sei. Einer Einladung seines Quartierwirts, des Maires von Gorisch, folgend, war er, ohne im Geringsten die Absicht der Spionage zu haben, verkleidet mit diesem nach Thionville hineingefahren. Er wurde erkannt, nebst dem Maire verhaftet, vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und erschossen. Eine Zigarrette rauchend, stellte er sich vor die Gewehrläufe des Exekutionspelotons, zeigte ihnen die Stelle auf der Brust, nach welcher sie zielen sollten, und brach mit den Worten: „Es lebe der König!“ von neun Kugeln durchbohrt zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

verschließbarer Raum befindet. Als am vorigen Sonntag früh die Frau des Kirchendieners die Kapelle geöffnet hatte, schlich sich ein Mann in die Kapelle, der sich nach einiger Zeit wieder entfernte. Der Giftmörder hat in raffinirter Weise den Verdacht auf den Probst lenken wollen, indem er auf dem Wege zu den Meßgeräten und beim Altar selbst Strychnin verstreute. Es sollte den Anschein erwecken, als ob der Probst sich das Gift selbst beigebracht hätte. Dem geweihten Wasser war eine starke Dosis Strychnin beigemengt, der Probst hat infolge des verdächtigen Geschmackes davon nur sehr wenig getrunken, der größte Teil blieb im Glase zurück. Aber diese geringe Menge reichte hin, um in kurzer Zeit den Tod herbeizuführen, der unter allen Anzeichen der Strychninvergiftung erfolgte.

Buk, 8. September. In dem benachbarten Dominium Niegolewo brannte gestern in Folge Einstürzens eines Backofens das dortige herrliche Schloß des Herrn v. Niegolewski total nieder, kaum daß die Ahnenbilder und die Wertsachen gerettet werden konnten. Der größte Teil der Familie befindet sich im Bade, nur der Schloßherr mit Dienerschaft war anwesend. — Das Schloß war eines der ältesten und interessantesten polnischen Edelsitze der Provinz.

Lokales.

Thorn, 10. September.

— [Die Berechtigung,] an der Kriegsdenkmünze die Spange zu tragen, ist nach einer neuerlichen Ordre auch denjenigen Besitzern der Denkmünze verliehen worden, welche an dem Treffen bei Weißenburg und der Einschließung bei Metz teilgenommen haben.

— [Die Hülfeleistung einer Zivilperson zu einer Urlaubsüberschreitung] resp. zur Fortsetzung einer bereits eingetretenen Urlaubsüberschreitung seitens einer Militärperson ist, nach einem Urteil des Reichsgerichts, aus § 64 des Militär-Strafgesetzbuchs in Verbindung mit § 49 des Deutschen Strafgesetzbuchs zu bestrafen mit der Maßgabe, daß, falls eine Freiheitsstrafe von nicht mehr als sechs Wochen für angemessen erachtet wird, anstelle des Arrestes Haftstrafe tritt. Als Hülfeleistung zu einer Urlaubsüberschreitung ist jede Thätigkeit zu verstehen, welche darauf abzielt, die Urlaubsüberschreitung zu fördern; sie liegt auch dann vor, wenn ein dritter den Thäter in seinem Entschluß, seinen Urlaub zu überschreiten oder die Ueberschreitung fortzusetzen, bestärkt oder befestigt, besonders wenn der Thäter in seinem Entschluß noch schwankend ist.

— [Von der Reichsbank.] Am 1. Oktober d. J. wird in Alfeld eine von der Reichsbankhauptstelle in Hannover abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giro Verkehr eröffnet werden.

— [Die zollfreie Rückeinfuhr] von Säcken nach Rußland ist nunmehr auch auf Kartoffelsäcke ausgedehnt worden.

— [Bei den Getreidefrachten,] welche in loser Schüttung über Wirballen, Grajewo und Mlawa nach Königsberg, Danzig und Neufahrwasser von russischen Staatsbahnen befördert werden, durfte bisher der natürliche Verlust beim Transport ein Prozent betragen. Jetzt hat die russische Regierung angeordnet, daß die Eisenbahnen für jedes nicht volle Pfund der aufgegebenen Fracht Entschädigung zahlen sollen. Gleiche Maßregeln sollen auch für die russischen Häfen getroffen werden.

— [Falsche Hundertrubelscheine] sind, wie man aus Petersburg meldet, im Umlauf und werden auch aus Moskau und Odessa signalisirt. Die Falsifikate sind täuschend ähnlich nachgemacht und nur dadurch erkennbar, daß das Porträt des Zaren nicht ganz richtig gezeichnet ist. Eine Anzahl der falschen Scheine soll bereits ins Ausland gelangt sein.

— [Die Maul- und Klauenseuche] herrschte am 31. August in den Kreisen Thorn und Wongrowitz in je 1, im Kreise Dt. Krone in 3 Ortschaften.

— [Der „Thorner Lehrerverein"] hielt am Sonnabend im kleinen Saale des Schützenhauses eine Sitzung ab. Der Vorsitzende hielt einen Vortrag über: „Die Umgestaltung der Bildungsziele nach den Forderungen der Gegenwart." Ferner wurde zu den Anträgen, die einzelne Zweigvereine auf Abänderung des Statuts des Westpr. Provinzial-Lehrervereins gestellt haben, Stellung genommen und die Vertrauensmänner zum Pestalozzi-Verein gewählt.

— [Im Viktoria-Theater] wurde gestern vor ausverkauftem Hause als letzte Vorstellung der polnischen Theatergesellschaft das fünfaktige historische Drama „Obrona Częstochowy" (Verteidigung Czenstochaus) gegeben. Man kann mit Recht behaupten, daß die gestrige Aufführung der Glanzpunkt in der Reihe der gegebenen Vorstellungen war. Die Darsteller der Hauptrollen leisteten nur Vorzügliches und ein Sturm von Applaus belohnte ihr in jeder Hinsicht glänzendes Spiel. Da der Reinertrag zu wohlthätigen Zwecken bestimmt war, so sah man unter dem äußerst zahlreich erschienenen Publikum vielfach den hohen polnischen Adel vertreten. Die Kapelle des Art.-Regts. Nr. 11 unter Leitung ihres Herrn Kapellmeisters Schallinatus erfreute das Publikum während der Pausen durch schöne Musikvorträge, unter welchen ein Violinsolo allgemein auffiel und reichen Beifall erntete.

— [Ein Abschiedsvergnügen] wird am Sonnabend den 14. d. Mts. von jungen Kaufleuten, welche demnächst unsere Stadt verlassen, um ihrer Militärpflicht zu genügen, im kleinen Saale des Schützenhauses veranstaltet werden, wozu zahlreiche Einladungen ergangen sind. Ein derartiges Vergnügen ist auch im vorigen Jahre arrangirt worden und ist dasselbe noch allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung. Das diesjährige Fest wird voraussichtlicht ein sehr schönes werden, da für verschiedene Ueberraschungen Sorge getragen ist.

— [Schwurgericht.] Zum Vorsitzenden für die am 30. d. Mts beginnende vierte diesjährige Sitzungsperiode ist Herr Landgerichtsdirektor Worzewski ernannt. Als Geschworene sind folgende Herren ausgelost: Proviantamtsdirektor Ferdinand Schulz aus Thorn, Bankdirektor Ferdinand Gnade aus Thorn, Professor Walter Vollberg aus Neumark, Gutsbesitzer Johann von Ubysz aus Tyllitz, Gutsbesitzer Georg Borchmann aus Lindhof, Kaufmann Rudolf Gerner aus Strasburg, Gutsbesitzer Gustav Martens aus Neu-Schönsee, Kreisschulinspektor Dr. Gustav Hoffmann aus Schönsee, Hauptmann a. D. Waldemar Hinkel aus Chelmonie, Ingenieur Fritz Raapke aus Mocker, Landmann Richard Hoffmann aus Kullig, Landwirt Ernst Lange aus Lonkorrek, Gymnasiallehrer Dr. Julius Lange aus Neumark, Apotheker Franz Wenzlawski aus Strasburg, Rittergutsbesitzer Moritz Mathiae aus Rynnek, Gutsverwalter Otto Pöhler aus Schloß Birglau, Besitzer Johann Windmüller aus Scharnau, Kaufmann Leopold Hirschfeld aus Thorn, Kaufmann Stefan Reichel aus Thorn, Gutsbesitzer Louis Probst aus Chelst, Kaufmann Heinrich Rosenow aus Strasburg, Gutsbesitzer Simon Wilczynski aus Gr. Wolka, Lazaretinspektor Wilhelm Schmidt aus Thorn, Mühlenbesitzer Hermann Lewin aus Dorf Lissewo, Kaufmann Carl Matthes aus Thorn, Fiskalischer Gutsverwalter Albert Roepke aus Lulkau, Rentier Ludwig Rauch aus Culm, Zimmermeister Oscar Welde aus Culmsee.

— [Die reichhaltige Ausstellung von chirurgischen Instrumenten,] welche am Sonntag anläßlich des Aerztetages im Artushof stattfand, ist nicht von Herrn Dr. Meyer, sondern von Herrn Optikus Gustav Meyer veranstaltet worden.

— [Auf der Uferbahn] sind im Monat August 460 beladene Wagen ein- und 241 beladene Wagen ausgegangen.

— [Auch ein Jubiläum.] Wie uns mitgeteilt wird, feiert am heutigen Tage die Mietsfrau Litkiewicz das Jubiläum ihrer 25jährigen Wirksamkeit am hiesigen Orte.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 10 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll.

— [Gefunden] $1^1/_2$ Meter Stickerei im Ziegeleiwäldchen, eine Quittungskarte für den Arbeiter Carl Metschke an der Weichsel, ein anscheinend goldener Ring im Postgebäude, ein Bündel, enthaltend eine Düte Farin, einen Gummischlauch, eine Düte Rattengift und Schnürsenkel.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,04 Meter über Null.

w **Mocker,** 10. September. Bei dem letzten Brande in der chemischen Fabrik von Längner und Illgner war nicht die Gemeindespritze zuerst auf der Brandstelle, sondern die Spritze des Mockerer Bahnhofs. Die Letztere ist schon wiederholt als erste Spritze auf Brandstätten eingetroffen.

e **Schwarzbruch,** 9. September. Herr Lehrer Krause feierte hierselbst am Sonnabend, den 7. d., im Lokale des Herrn Wendland mit seinem jungen Gesangverein „Eintracht" das erste, recht wohl gelungene Gesangsfest, welches sich recht regen Besuchs aus Nah und Fern sowie vollster Anerkennung erfreute. Der umsichtige Wirt Herr W. hatte die Gäste in seinem wohlgeeigneten Lokale bei guter Aufwartung, Musik und Tanz in fröhlichster Stimmung bis zum hellen Morgen beisammengehalten. Hoffen wir recht baldige Wiederkehr des schönen Festes.

Leibitsch, 7. September. Auch unser Ort hat jetzt begründete Aussicht, einen Bahnanschluß zu erhalten. Ein Ingenieur der Ostdeutschen Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft zu Bromberg ist augenblicklich mit den Vorarbeiten eines Anschlusses an das schon bestehende normalspurige Geleis, welches schon vom Bahnhof Tauer bis zum Kieslager Mlyniets fertig und auf dem bereits der Betrieb mit Arbeitszügen im Gange ist, beschäftigt. Aller Voraussicht nach wird im kommenden Frühjahr mit dem Bau der Linie Tauer-Leibitsch begonnen werden.

Eingesandt.

Zu dem nächsten Schulbau.

Immer brennender wird die Frage nach einem Neubau für die hiesige Volksknabenschule, die seit langer Zeit in zerstreut gelegenen, gemieteten Lokalen untergebracht ist. Seit einiger Zeit beschäftigen sich bereits die Väter der Stadt mit dieser Frage und steht zu erwarten, daß die Ausführung dieses Baues nicht zu lange auf sich warten lassen wird. Vielleicht empfiehlt es sich aber, vorher noch Umschau zu halten, ob die übrigen Schulräumlichkeiten genügende sind. Das ist z. B. in der Höheren und Bürgermädchenschule nicht der Fall. Die Klassenzimmer sind hier zum Teil überfüllt, der Turnsaal viel zu klein, eine Aula ist überhaupt nicht vorhanden, denn der jetzige kleine Singraum kann als solche nicht angesehen werden. Vielleicht empfiehlt es sich, in die Räume der Höheren Mädchenschule die Elementarmädchenschule zu verlegen und in der jetzigen Elementarmädchenschule die Elementarknabenschule unterzubringen, die auch eine genügende Turnhalle besitzt, aber dagegen für die Höhere Töchterschule einen Neubau auszuführen. Was etwa die höheren Kosten betrifft, so können diese, wenn durch einen Volksschulbau die Kalamität doch nicht ganz beseitigt wird, kaum ins Gewicht fallen, denn über kurz oder lang wird diese Frage doch wieder auftreten. Als Bauplatz würde sich, da ein großer Teil der Schülerinnen von der Bromberger Vorstadt kommt, das neue Grabenterrain am Culmer Thor wohl am Besten eignen.

Kleine Chronik.

* Se. Königl. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern, der bayerische Thronfolger, beehrte die Mohr'sche Margarinefabrik im Vorort Bahrenfeld mit einem mehrstündigen Besuch. Der hohe Herr kam in einer offenen Equipage in Begleitung eines Adjutanten und des Herrn Generalkonsuls Dollmann um $2^1/_2$ Uhr vor der Fabrik angefahren und nahm sofort unter der persönlichen Führung des Herrn Mohr die gesamten Einrichtungen des Etablissements, die Herstellung der Margarine, sowie die Käsefabrikation, eingehend in Augenschein. Prinz Ludwig sprach wiederholt seine lebhafte Anerkennung über das Gesehene aus und zeigte sich angenehm überrascht von der in der Fabrik auch in den kleinsten Dingen herrschenden peinlichen Sauberkeit. Um $4^1/_2$ Uhr war die Besichtigung zu Ende und geruhte Se. Königl. Hoheit im Privatkomtoir des Herrn Mohr Proben der Margarine und der verschiedenen Käsesorten zu schmecken, welche dem hohen Gast ausgezeichnet mundeten und seinen vollen Beifall fanden.

Holztransport auf der Weichsel

am 9. September.

H. Domeracki 5 Traften 2400 Kiefern-Rundholz, 350 Tannen-Rundholz, 65 Eichen-Rundholz, 220 Rundelsen, 10 Rundbirken; S. Don durch Cick 2 Traften 1119 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 10. September.

Fonds: fest.			9.9.95.
Russische Banknoten		219,95	219,75
Warschau 8 Tage		219,60	219,70
Preuß. 3% Consols		100,10	100,20
Preuß. $3^1/_2$% Consols		103,60	104,00
Preuß. 4% Consols		104,60	104,70
Deutsche Reichsanl. 3%		100,00	100,10
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%		103,70	103,90
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		69,10	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		67,70	67,70
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,90	101,80
Diskonto-Comm.-Antheile		229,90	227,60
Oesterr. Banknoten		169,25	169,00
Weizen:	Sep.	134,50	135,00
	Dez.	140,75	141,50
	Loco in New-York	$62^7/_8$	$63^1/_4$
Roggen:	loco	116,00	116,00
	Septbr.	114,75	115,75
	Oktbr.	115,75	117,25
	Dez.	118,75	120,00
Hafer:	Sep.	118,50	119,25
	Dez.	fehlt	fehlt
Rüböl:	Sep.	43,50	43,60
	Nov.	43,30	43,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	34,20	34,20
	Sep. 70er	37,60	37,50
	Nov. 70er	37,70	37,80
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.		—,—	102,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 9. September, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10.50.
Berlin „ „ 10.30.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 10. September.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

		Bf.	Gd.	bez
Loco cont.	50er	56,75 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez
nicht conting.	70er	—,— „	36,00 „	—,— „
Sep.		—,— „	—,— „	—,— „
„		—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 10. September 1895.

Wetter: sehr schön.
Weizen: ohne Aenderung, 127/8 Pfd. hell 128/9 M., 130/3 Pfd. hell 130/1 M.
Roggen: schwaches Geschäft bei unveränderten Preisen, 120/1 Pfd. 101 M., 123/6 Pfd. 103/5 M.
Gerste: in mehliger, heller Waare schlank verkäuflich, Brauwaare 121/26 M., feinste über Notiz, Mittelsorten bis 115 M.
Hafer: neuer reiner 110/14 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Stettin, 9. September. Kaiser Wilhelm fuhr heute Morgen 5 Uhr in einem vierspännigen Wagen in das Manöverterrain. Bis heute Mittag mußte die Aufstellung der vier Armeekorps beendet sein. Heute Vormittag trafen die Prinzen Arnulf und Leopold von Bayern, der Prinz von Turin und Prinz Maximilian von Baden ein. Kurz vor 4 Uhr nachmittags trafen in einem Sonderzuge der Kaiser von Oesterreich und der König von Sachsen ein. Auf dem Bahnhof hatten sich Kaiser Wilhelm, welcher ungarische Husarenuniform trug, Prinz Albrecht von Preußen in sächsischer Dragoneruniform, die Prinzen Arnulf und Leopold von Bayern, die kommandirenden Generale, die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, der Oberbürgermeister und der Stadtverordnetenvorsteher eingefunden. Bei dem Einlaufen des Zuges spielte das Musikkorps die Melodie: „Gott erhalte Franz, den Kaiser". Kaiser Wilhelm trat auf den Kaiser Franz Josef und den König von Sachsen zu, welche nacheinander den Zug verließen, umarmte und küßte beide Monarchen. Der Kaiser von Oesterreich trug preußische Generals-Uniform und der König von Sachsen preußische Ulanen-Uniform. — Nach dem Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie, unter den Klängen des Radetzki-Marsches fuhr der Kaiser von Oesterreich, ihm zur Rechten Kaiser Wilhelm zum Schloß, gefolgt von einer Schwadron Husaren. Alsdann folgte in einem vierspännigen Wagen der König von Sachsen, dem zur Rechten Prinz Albrecht von Preußen saß. — An der Ehrenpforte am Rathause hatten die Stadtverordneten und die Mitglieder des Magistrats Aufstellung genommen. Eine Begrüßung daselbst fand nicht statt. Vor der Wohnung des Kaisers von Oesterreich hatte die hiesige österreichische Kolonie Aufstellung genommen und wurde dieselbe vom Kaiser mit einigen begrüßenden Worten bedacht. Morgen wird die Kolonie eine Adresse überreichen. — Es haben aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers zahlreiche Personen der Provinz Pommern Orden erhalten. Der Oberbürgermeister von Stettin, Geheimrat Hahn, erhielt die Krone zum Roten Adlerorden II. Klasse. — Heute Nachmittag findet ein Diner im Schlosse statt. Die Vorbereitungen zur Oderfahrt, welche heute Abend um $8^1/_2$ Uhr mit Illumination und Feuerwerk stattfindet, nehmen großartige Dimensionen an. Das Wetter ist kühl aber schön.

Leonberg, (Württemberg) 9. September. Gestern Nachmittag brach hier in einer Scheune Feuer aus, welches sich rasend schnell ausbreitete. Bis Abends 7 Uhr war ein ganzes Stadtviertel niedergebrannt. Das Rathaus, die Kirche und 56 Gebäude wurden vom Feuer ergriffen. Die Kirche konnte noch gerettet werden, während das Rathaus sehr stark beschädigt wurde. 70 Familien sind obdachlos; es wird Brandstiftung vermutet.

Paris, 9. September. Ueber die italienische Jubelfeier am 20. September schreibt der „Figaro": Wenn die Italiener gehofft hätten, Kaiser Wilhelm werde persönlich der Jubelfeier beiwohnen, so haben sie sich gewaltig getäuscht. Kaiser Wilhelm habe Besseres zu thun als Leo XIII. in seiner ewigen Stadt verletzen zu wollen. Es wäre unklug, den deutschen Katholiken, die man gegen die Sozialisten gebrauchen muß, einen solchen Faustschlag ins Gesicht zu geben. Was auch Crispi sagen möge, die Italiener haben allerdings die weltliche Macht der Päpste gebrochen, sie können aber heute nicht mehr hoffen, den Papst zu knechten, um sich seines großen Einflusses in politischer Beziehung zu bedienen, denn noch nie war das Papsttum von größerem Glanze umgeben wie heute.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Heute Vormittag 12 Uhr starb nach kurzem, schweren Leiden unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater und Schwiegervater, der frühere Hutfabrikant

August Wernicke

im vollendeten 88. Lebensjahre.

Tiefbetrübt zeigen dieses, um stille Theilnahme bittend, an

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die Geburt **eines kräftigen Töchterchens** zeigen hocherfreut an

Thorn, den 10. September 1895.

Otto Jaeschke und Frau, geb. Walter.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der Betheiligten, daß gemäß Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder vom 31. Juli d. J. Nr. 4848. [2]. **die Baubetriebs-Kranken-Kasse der Firma W. Mehrlein zu Thorn am 1. d. Mts. aufgelöst worden ist** und mit diesem Zeitpunkte die im Baubetriebe des Herrn Maurermeisters W. Mehrlein beschäftigten versicherungspflichtigen Personen der Allgemeinen Ortskranken-Kasse hierselbst zur Weiterversicherung überwiesen worden sind.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Fleischlieferung** für die Menage des unterzeichneten Bataillons für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1895 soll **vergeben** werden. Der voraussichtliche Bedarf wird betragen:

1100 Klg. Rindfleisch,
2200 „ Schweinefleisch,
850 „ Hammelfleisch,
800 „ Speck,
200 „ Wurst,
100 „ Kalbfleisch,
100 „ Beefsteak,
150 „ Karbonade,
50 „ Klopsfleisch,
100 „ Schweineleber.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind **bis zum 20. d. Mts.** hierher einzusenden. Die Bedingungen sind vorher einzusehen.

Thorn, den 7. September 1895.

Menage-Kommission d. 2. Bataillons Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, 12. September cr., Nachmittags 4 Uhr

werde ich beim Gastwirth Herrn **Regitz** in **Mocker, Lindenstraße,** den **Scheffler'schen Nachlaß,** bestehend aus:

1 Remontoir-Uhr m. goldener Kette, Koffer, Kleidungsstücke und Leibwäsche,

sowie zwangsweise

1 Kommode, 1 Tisch, 1 Paar Gardinen und 1 Regulator

versteigern.

Thorn, den 10. September 1895.

J. V.:

Schulz, Gerichtsvollzieher-Anwärter.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 13. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

einen größeren Posten neuer Herrengarderobe, bestehend aus Anzügen, Winter- und Sommer-Paletots, Burkas, sowie einen gut sprechenden Papagei und einen Kanarienvogel

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 10. September 1895

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Königsberger Ausstellungs-Lotterie; Hauptgewinn: Mk. 20 000; Ziehung am 16. Septbr. cr. Loose a Mk. 1,10.

Marienburger Pferde-Lotterie; Hauptgewinn: 1 Landauer mit 4 Pferden; Ziehung am 19. September cr. Loose a Mk. 1,10 empfiehlt die Hauptagentur:

Oskar Drawert, Thorn, Altst. Markt.

---

1 Schreibtisch, Sopha, 2 kl. Schränke, Tisch, Stühle, Petroleumkocher wegen Fortzugs zu verkaufen.

E. Behrendt, Elisabethstr. 2.

---

1 gut erh. Mahag.-Zimmer-Buffet mit Marmorplatte und ein neuer Nußbaum-Schreibtisch preiswerth zu **verkaufen. Skowronski,** Brückenstr. 16.

Eine compl. Badeeinrichtung

(Circulations-Badeofen, Badewanne nebst Brause) ist umzugshalber billig **zu verkaufen.** Nachfragen erbeten Vormittags 8 bis 10 Uhr.

Amtsgerichtsrath **Lippmann,** Brauerstraße 1.



Elektrische Haus- und Hotel-Telegraphen,

Blitzableiter und Telephon-Anlagen

zu sehr billigen Preisen.

Einziges Thorner Spezial-Geschäft.

Gesicki, Mechaniker, Grabenstraße 14.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird schnell u. billig ausgeführt. **Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäckerstr. 6,** part.

Sämmtliche Reparaturen

und **Reinigen der Fahrräder** werden eigen und billig ausgeführt bei

Walter Brust.

Eigene Reparatur-Werkstatt: Culmerstrasse No. 13.

Gratulations-Karten zu jüdisch Neujahr,

in deutsch und hebräisch,

mit Namendruck (für 3 Pf. versendbar),

100 Stück (incl. Couverts) v. Mk. 2,25 an
50 „ dto. „ „ 1,50 „
25 „ dto. „ „ 1,— „
12 „ dto. „ „ 0,60 „

liefert in bester Ausführung und bittet um **rechtzeitige** Bestellung die

Buch- und Accidenz-Druckerei Th. Ostdeutsche Ztg.

Oefen,

alle Sorten, weiße u. farbige, nur gutes, feuerfestes Fabrikat, hat stets auf Lager u. empfiehlt billigst **Leopold Müller,** Neust. Markt 13.

Eine herrschaftl. Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Küche und Badestube, gemeinsame Waschküche und Trockenboden eventl. Pferdestall u. Burschengelaß **Ulanen- u. Gartenstr.-Ecke 64** auf Bromberger Vorstadt, ferner **Ulanen- u. Waldstr.-Ecke 96** 2 Wohnungen, bestehend aus je 2 Stuben u. Küche, Keller, Stall, gemeins. Trockenboden u. Waschküche zum 1. Oktober **zu vermiethen.**

David Marcus Lewin.

Balkonwohn. v. 3 Zim. u. Zub. für 75 Thlr. zu verm. Culmer Chaussee 44.

Die **Wohnung Brückenstr. Nr. 28,** vis-a-vis Hotel „Schwarzer Adler", welche Herr **Braunstein** seit 17 Jahren bewohnt, u. die **I. Etage Brückenstraße Nr. 27** sind vom 1. October d. J. zu vermiethen.

Auskunft ertheilt **Lichtenberg,** Schillerstraße Nr. 12, 3 Treppen.

Margarine FF

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Altona-Bahrenfeld** besitzt nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin **denselben** Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist bei jetzigen steigenden Butterpreisen als vollständiger und billiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brod, als zu allen Küchenzwecken.

Zu haben bei: **Carl Sakriss,** Thorn, Schuhmacherstraße, **Robert Liebchen,** Thorn.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Wichtig für Hausfrauen!

Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik

in **Mühlhausen in Th.,** fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten** und **anderen reinwollenen Sachen** und **Abfällen haltbare** und **gediegene Stoffe für Damen, Herren** und **Kinder,** sowie **Portièren** und **Schlafdecken.** Obige Fabrik liefert auch andere Stoffe gegen Zugabe von Wollabfällen **mit 10% Preisermäßigung.**

Annahme und Musterlager in **Thorn** bei:

A. Böhm, Brückenstraße 32.

Ausverkauf!

Das zur **Hermann Gottfeldt**'schen **Concursmasse** gehörige, gut sortirte

Waarenlager

Thorn, Seglerstrasse,

bestehend aus:

Herren- und Knaben-Anzügen, Herren-Paletots, Damenmänteln, Kleiderstoffen und Kleiderstoff-Resten, Gardinen

wird zu **Taxpreisen** ausverkauft.

Max Pünchera, Concurs-Verwalter.

Am. Petroleum-Versandt-Geschäft

liefert **bestes am. Petroleum** von 2 Ltr. an in **Kannen ohne Pfand frei** in's Haus a Ltr. **18 Pf.** Bestellungen erbeten **Schloßstraße 4,** Petroleum-Versandt.

Porto vergütet.

Wohnungen zu vermiethen **parterre** und **1 Treppe, Bachestr. 12.**

Kleine Wohnung Breitestr. 21.

Eine Wohnung vom 1. October zu vermiethen bei **Schmeichler,** Brückenstr. 38.

Jakobs-Vorstadt No. 31

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör,
1 Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör,
vom 1. October billig zu vermiethen. Näheres bei Friseur **Weiss** daselbst.

Eine Wohnung

von **zwei** Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Pr 200 Mk. **Moritz Leiser.**

Wohn. zu 90 u. 50 Thlr. Seglerstr. 25.

Eine Mittel-Wohnung vom 1. October zu vermiethen **Strobandstraße 8.**

Eine Mittelwohnung ist zu vermiethen **J. Skowronski,** Brückenstr. 16.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, **Waldstraße 74,** für 90 Thlr. hat zu vermiethen **H. Nitz, Culmerstraße 20, I.**

Brückenstraße 32,

III. Etage **eine Wohnung** zu vermiethen. **W. Landeker.**

Möblirte Wohnungen

mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

Viktoria-Garten

ist ein **gut möbl. Zimmer** zu vermiethen, auf Wunsch auch mit Pension.

G. m Z. u. Burschengel. b. z. v. Tuchmacherstr. 4. I.

Gute Pension

mit **kl. möbl. Zimmer** wird von einer jungen Dame p. 1. October **gesucht.** Offert. unt. **W. 1000** an d. Exped. d. Z. zu senden.

Ein Kanzlist,

welcher schon längere Zeit in einem Rechtsanwalts-Bureau gearbeitet hat, und der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist, kann sofort bei mir eintreten.

Dr. Stein, Rechtsanwalt und Notar.

Ein tüchtiger Schlosser

wird gesucht Strobandstraße 9.

1—2 Lehrlinge

verlangt **F. Stahnke,** Schneidermeister, Gerechtestraße Nr. 20.

Einen Sohn achtbarer Eltern sucht als

Lehrling

C. Schütze, Bäckermeister.

Laufbursche kann sofort eintreten bei **Philipp Elkan Nachf.**

---

1 unverh. nücht. Kutscher

kann sich melden bei **S. Simon,** Elisabethstr. 9.

Eine junge Dame, der poln. Sprache mächtig, auch schriftl., m. g. Zeugn. versehen, sucht per 1. Octbr. od. später Stellung als

Buchhalterin oder Cassirerin.

Gefl. Offerten bitte unter **W. O. 20** in die Exped. dieser Zeitung zu senden.

Ein junges Mädchen **sucht Stellung** als

Verkäuferin

in einem Klempnerwaaren-, Bäckerei- 2c. Geschäft von sogl. oder zu späterem Termin. Gefl. Anerbieten unter **M. Z.** i. d. Exped. d. Ztg. abzugeben.

Eine tüchtige Verkäuferin

sucht **Minna Mack Nachflg.,** Altst. Markt 12.

Ein achtbares, junges Mädchen,

welches m. Kochen, Glanzplätten u. Maschinennähen vertraut ist, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Gefl. Offerten unter **H. W.** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein anständ. und ehrliches Mädchen

mit guten Schulkenntnissen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht Stellung als Verkäuferin, ganz gleich welcher Branche. Gefl. Offerten unter **B. 20** i. d. Exped. d. Ztg.

Junge Damen erhalten gründlichen Unterricht in der feinen Damenschneiderei bei **Frau A. Rasp, Modistin,** Schloßstr. 14, II. vis-a-vis dem Schützenhause.

Kleiner Laden Seglerstraße 25.

Eine Wohnung,

3 große Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Coppernikusstr. 20.**

Herrschaftl. Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer mit allem Zubehör und Erker für 750 Mk. zum 1. Oktober zu vermiethen **Breitestr. Nr. 4.**

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

Die Balkon-Wohnung

in meinem Hause **Grabenstr. 2,** bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör mit Wasserleitung zum 1. October zu vermiethen. Näheres **M. Borowiak.**

Freitag, den 13. d. M., Abends 7 Uhr:
Oekon.- u. Beamt.-Wahl-
□ in I.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Thorn.

Durch Beschluß der Versammlung vom 29. August cr. soll ein **Eintrittsgeld** bis auf Weiteres **nicht mehr erhoben** werden und fordern wir die noch dem Verein fernstehenden Hausbesitzer zum Beitritt nochmals auf.

Anmeldungen nehmen entgegen die Herren Uhrmacher **Lange,** Elisabethstr. **Oswald Gehrke,** Culmerstr. **E. Weber,** Mellienstr.

Der Vorstand.

Tivoli. Mittwoch: Frische Waffeln.

Engl. Porter,

flaschenreif, a Flasche 30 Pfg.

A. Kirmes, Gerberstraße.

---

fr. Prima Preisselbeeren

im **Victoria-Hôtel verkäuflich.**

Eine Wohnung von 2—3 Zim. gesucht mit sep. Eingang. Off. u. **F. R.** in d. Exp. d. Z.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen **Neustädt. Markt 20, I.**

Viel besser als Putzpomade ist

Globus-Putz-Extract

von Fritz Schulz jun., Leipzig.



Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.

Nur echt mit Schutzmarke:

Globus im rothen Streifen.

Erhältlich in Dosen a 10 und 25 Pfg. in den meisten durch Plakate kenntlichen Drogen-, Colonial-, Seifen-, Kurz- und Eisenwaaren-Geschäften.

Ausverkauf

der Restbestände an

Cigarren

des **L. C. Fenske'schen Konkurs-Waarenlagers** werden wegen Räumung des Lokals **zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.**

Rob. Goewe, Verwalter.

L. Basilius,

photographisches Atelier,

Mauerstraße 22.

Auch Sonntags geöffnet.

Habe mich als **Miethsfrau** niedergelassen und bitte mich bei Bedarf zu beehren. **Anna Nowak,** Thurmstr. 14.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 10. September 1895.

Der Markt war mittelmäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	30
Kalbfleisch	„	—	90	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	—	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	1	80	2	—
Schleie	„	—	80	1	—
Zander	„	—	—	—	—
Hechte	„	—	80	—	—
Bressen	„	—	50	—	—
Krebse	Schock	1	50	4	—
Puten	Stück	5	—	—	—
Gänse	„	3	—	3	50
Enten	Paar	3	—	4	—
Hühner, alte	Stück	1	—	1	20
„ junge	Paar	—	90	1	20
Tauben	„	—	50	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	—
Eier	Schock	2	20	2	40
Kartoffeln	Zentner	1	40	1	50
Heu	„	2	—	2	25
Stroh	„	2	—	2	25

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.